

Freie Presse

Abonnement: Die Heftgebühren: Nonpareilhefte 20 Pfg. — Ausland 50 Pfg.
Die Heftgebühren: Wellenhefte 2 Mk. — Für Abnehmer: Sonderdruck
Anzeigenannahme bis 7 Uhr abends.

Bezugspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgebung wöchentlich 1 Mark 50 Pfennige, monatlich 6 Mark
bei Vorbestellung 12 Mark 1.75 Mark 7.75.

Nr. 198

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Das neue polnische Kabinett.

Das neue polnische Kabinett soll sich nach den in Warschau kursierenden und vom „Kurjer Powszany“ wiedergegebenen Nachrichten wie folgt zusammensetzen:

Präsident und auswärtige Angelegenheiten: Ignacy Paderewski,
Vizepräsident des Kabinetts und Finanzminister Leon Bilinski,
Minister des Innern Stanislaw Wojciechowski,
Minister für Handel und Gewerbe Andrzej Wierzbicki,
Verkehrsminister Leslaw Janicki,
Minister der öffentlichen Arbeiten Szczesniowski,
Landwirtschaftsminister Racynski,
Minister für Kultur und Kunst Zenon Przesmycki,
Minister für das ehemalige preussische Gebiet Geisler Adamski.

Für die Ministerien der Justiz, der Eisenbahnen und für den Arbeiterschutz sind die Kandidaten noch nicht festgelegt; wahrscheinlich ist es jedoch, daß auch auf diesen Posten Änderungen eintreten.

Der „Kurjer Powszany“ bemerkt hierzu u. a.: Wir wissen nicht, ob die angegebenen Namen der neuen Minister der Wahrheit entsprechen. Wir brauchen nicht hervorzuheben, daß die größten Zweifel die Berufung Bilinskis zum Finanzminister erweckt als eines Mannes, der mit der autokratischen Politik vom reinen Wasser verbunden ist. Wenn der Ministerpräsident zulassen wird, daß ihm dieser Mann von den immer noch nicht strebenden aktivistischen Kreisen aufgedrängt wird, dann wird er einen Fehler begehen, der sich früher oder später rächen und den auch das hiesige Gebiet schmerzlich empfinden wird. Dieser Fehler wird sogar durch die Berufung des Paderewski zum Minister für die Angelegenheiten des ehemaligen preussischen Gebietes nicht wieder gut gemacht werden können, dessen Verdienste übrigens entsprechend gewürdigt werden. Ignacy Paderewski ist an die Spitze der Regierung gekommen als Vertreter der Idee einer Vereinigung Polens im Bündnis mit den Verbandsmächten. Dieser Idee hat eine Gruppe von Männern zum Siege verholfen, hinter der der überwiegende Teil der polnischen Bevölkerung steht. Nur in enger Verbindung mit dieser Gruppe kann der Ministerpräsident ein wahrer Leiter des Staates werden. Anderenfalls wird er zum Spielball der Gruppen und Parteien, die einen gefunden nationalen Sinn nicht bewiesen haben.

Das Ergebnis der Thorner Verhandlungen.

Warschau, 30. Juli.

Am 16. Juli 1919 fanden (wie bereits berichtet wurde) in Thorn Beratungen zwischen den Vertretern der Polen und der Deutschen statt. Von polnischer Seite waren anwesend: der Kommissar des Polnischen Volksrates Dr. Laszewski, als Führer der Abordnung, ferner die Herren Janina Polczynski, Ratajski, Ponikwowski, Szuman, Gabrylewicz, Dobrzynski und Panowicz. Von deutscher Seite nahmen an den Sitzungen teil: Der Oberpräsident Schnackenburg, der Regierungspräsident v. Bülow aus Bromberg, der gleichzeitig Vertreter des Oberpräsidenten für die von der polnischen Regierung noch nicht übernommenen Gebiete Posen ist, Halle, Eisenbahndirektionspräsident aus Bromberg, der Oberbürgermeister von Thorn Haffe und einige andere. Hinsichtlich der beiderseitigen Vollmachten erklärten der Kommissar Laszewski und der Oberpräsident Schnackenburg, daß sie durch ihre Regierung zur Führung der Verhandlungen ermächtigt seien, jedoch nicht zu eigenmächtigen Beschlüssen. Die Aussprüche über die noch immer vorkommenden örtlichen Ueberfälle und Schießereien längs der Demarkationslinie führten zu langen Beratungen über militärische Fragen. Es kam zu folgenden Ergebnissen:

1. Die deutschen Truppen, die mit der Räumung des den Polen zugesprochenen Gebietes begonnen haben, sollen sich planmäßig zurückziehen, und was die endgültige Räumung

anbetrifft, so müßte zwischen den polnischen und den deutschen Heerführern eine genaue gegenseitige Vereinbarung stattfinden, und zwar so schnell als möglich, damit die Ausführung ohne Schwierigkeiten vor sich gehen kann.

2. Einstweilen müssen Vorkehrungen zum genügenden Schutz der Bevölkerung getroffen werden, und zwar durch die polnisch-deutsche Volkswehr, die aus Mitgliedern beider Nationalitäten nach ihrem Zahlenverhältnis besteht. Der Oberpräsident von Westpreußen hat schon Verfügungen in diesem Sinne getroffen, der Regierungspräsident von Posen erklärt, daß in den noch nicht abgetretenen Teilen des Posener Gebietes auf ähnliche Weise vorgegangen wird.

3. Eine Verständigung über die Aufstellung und Uebernahme der militärischen Einrichtungen und der zurückbleibenden militärischen Gegenstände zwischen Fachleuten ist notwendig.

Die weiteren Verhandlungen hatten folgendes Ergebnis:

1. Es wird der Wunsch ausgedrückt, daß Beamten und Beamtinnen jeglicher Art ihre Tätigkeit weiter ausüben, und zwar mindestens bis zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt.

2. Es wird nochmals hervorgehoben, daß der Aufruf der polnischen Regierung vom 30. Juni 1919 eine amtliche Erklärung ist.

3. Ueber die Beamtenfrage wird nochmals auf Grund früherer Verhandlungen mit den Kommissariaten des Obersten Volksrates in Posen festgestellt, daß über die folgenden Punkte vollkommenes Einverständnis herrscht:

a) Bis zum 1. Oktober verbleiben alle Beamten in ihren bisherigen Stellungen, doch sollen ihnen Aufsichtsbefugnisse beigegeben werden;

b) die polnische Regierung übernimmt nach Bedarf alle Beamten in den Staatsdiensten.

Es wird allen Beamten garantiert — auch denen, die erst nach dem 1. Januar 1908 zugezogen sind —, daß sie ihren Besitz liquidieren können und ohne Schwierigkeiten mit ihrem beweglichen Besitz fortziehen dürfen.

4. Zur Klärung der Frage, inwieweit die preussische Regierung gesonnen ist, ihre Behörden und Beamten der polnischen Regierung zur Verfügung zu stellen, ist noch Verständigung erforderlich.

Auf die Frage der deutschen Vertreter nach dem Stand der Ansjedlerfrage erklärt der Kommissar Laszewski, daß von den verbindlichen Erklärungen des Obersten polnischen Volksrates vom 30. Juni nichts zurückgezogen wird. Herr Laszewski ist der Meinung, daß die Furcht, die Ansjedler, die nach dem 1. Januar 1908 zugezogen sind, müßten alle liquidieren und abwandern, unbegründet sei. Wahrscheinlich ist, daß diese Angelegenheit in jedem einzelnen Fall untersucht wird. Auf einen Antrag von deutscher Seite erklärt der Kommissar Laszewski sich bereit, sich dafür zu verwenden, daß die Beschlagnahme und Liquidation der Güter physischer Personen sich auf Immobilien beschränkt. Außerdem wird den von der Liquidation betroffenen Personen, auch den Ansjedlern, ein entsprechender Zeitraum zum freihändigen Verkauf ihres Besitzes gelassen.

Nachdem steht den Antrag, daß die polnische Regierung Stellung nimmt zu folgenden zwei Punkten:

1. Daß sie grundsätzlich einverstanden ist mit der Erteilung der polnischen Staatsangehörigkeit an Personen, die nach dem 1. Januar 1908 zugezogen sind, mit Einschluß der Ansjedler, und nur in einzelnen Fällen die Erteilung verweigert.

2. Daß nach dem 1. Januar 1921 kein zwangsweiser Verkauf stattfindet.

Der Kommissar Laszewski wird Schritte unternehmen, damit die polnische Regierung zu diesen genannten Anträgen Stellung nimmt. Zum Schluß wurde über die militärische Dienstpflicht beraten. Es wurde zugesagt, die polnische Regierung zur Erklärung ihres Standpunktes aufzufordern.

Die Fortsetzung der Thorner Verhandlungen fand in Danzig am 23. Juli statt.

In diesen Sitzungen wurde das Protokoll über die Thorner Verhandlungen aufgestellt und außerdem das Material für die Sitzungen der Vertreter der polnischen und deutschen bzw. preussischen Regierungen bis zur endgültigen Verständigung vorbereitet. In Danzig nahmen von

Café und Restaurant

„LOUVRE“

Petrikauer Straße Nr. 86

verabfolgt jeden Montag und Donnerstag

Wellfleisch

und empfiehlt täglich

frische Fleischwaren eigener Erzeugung.

H. Fuglewicz.

1807

polnischer Seite teil: Der Kommissar Laszewski mit den Vertretern Westpreußens. Von deutscher Seite: der Oberpräsident Schnackenburg, Herr von Bülow als Vertreter der noch deutschen Teile des Posener Gebietes, eine ganze Reihe von Vertretern staatlicher, kommunaler und militärischer Behörden. Außerdem erschien auf der Konferenz der Geheimrat Voehrs als Vertreter des Ministeriums des Innern in Berlin. Einer der wichtigsten Punkte der Beratungen in Thorn und Danzig war die Auffindung greifbarer Mittel zur Beruhigung der Bevölkerung und zur Einführung einer neuen Staatsverwaltung ohne innere Erschütterung. Die polnischen und die deutschen Vertreter einigten sich schließlich auf folgenden Vorschlag:

Bei den politischen Behörden der einzelnen Kreise werden polnische Vertreter mit der Aufgabe angesetzt, die Interessen der polnischen Bevölkerung zu vertreten und aufklärend und beruhigend zu wirken. Die Einzelheiten der Durchführung dieser Maßnahmen werden endgültig während der Verhandlungen in Berlin festgesetzt werden. Alle Anwesenden stimmten darin überein, daß es angezeigt sei, die Tätigkeit des Unterkommisars in Danzig und das ungehinderte Wirken der polnischen Volksräte wiederherzustellen, so daß aus diesen Gründen die Beratungen in Berlin möglichst beschleunigt werden sollten.

Die Westgrenze Polens.

Die geringfügigen Abänderungen, die die Friedensbedingungen auf die deutschen Gegenansprüche hin erfahren haben, haben auch kleine Veränderungen der anfänglich festgesetzten polnischen Grenze im Gefolge gehabt; der Wortlaut dieser abgeänderten Bestimmungen liegt jetzt vor; der betreffende Abschnitt der Friedensbedingungen lautet jetzt folgendermaßen:

An die Stelle von Artikel 27 (Deutschlands Grenzen) Nr. 7 treten folgende Bestimmungen: Die Grenzen Deutschlands werden wie folgt bestimmt:

7. gegen Polen:
Von dem obenbezeichneten Punkt (dem östlichen Endpunkt der Grenze zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei) bis zu einem im Gelände festzustehenden Punkt, ungefähr 2 Kilometer östlich von Lorzendorf;

die Grenze, wie sie nach den Bestimmungen des Artikel 88 dieses Vertrages (Artikel 88 handelt von dem internationalen Ausschuss, der die Grenzen festlegen wird).

Von dort in nördlicher Richtung bis zu dem Punkt, wo die Grenze der Provinz Posen die Dartsch schneidet; eine im Gelände festzustehende Linie, die die folgenden Orte bei Polen beläßt:

Storischau, Reichthal, Trembatschau, Kunzendorf, Schleife, Groß-Rosel, Schreiberdorf, Rippin, Fürstl. Nießen, Pawlan, Tscheschen, Komadan, Johannisdorf, Modzenewe, Bogdaj;

und folgende Orte bei Deutschland beläßt:

Lorzendorf, Kaulwitz, Glauße, Dalbersdorf, Beesemitz, Straadam, Groß-Bartenberg, Kraschen, Neu-Mittenwalde, Domaslawitz, Wedelsdorf, Tscheschen, Hammer;

von dort in nordwestlicher Richtung entlang der Grenze der Provinz Posen bis zu dem Punkt, wo sie die Eisenbahnlinie Rawitz—Herrnsdorf schneidet;

von dort bis zu dem Punkt, wo die Grenze der Provinz Posen die Straße Reisen—Tschirnau schneidet; eine Linie, die im Gelände festgesetzt

werden wird und die westlich von Tribusch und Gabel und östlich von Sabornitz verläuft;

von dort die Grenze der Provinz Posen bis zu ihrem Treffpunkt mit der Ostgrenze des Kreises Trausitz;

von dort nach Nordwesten bis zu einem Punkt, der auf der Straße zwischen den Orten Umruhstadt und Kopitz festzusetzen ist; eine Linie, die im Gelände festzusetzen ist und verläuft westlich der Orte Geyersdorf, Brenno, Fehlen, Alt-Kloster, Klebet und östlich der Orte Ullersdorf, Algen, Weine, Lupitz, Schwenten;

von dort in nördlicher Richtung bis zu dem nördlichsten Punkt des Schlosses; eine Linie, die im Gelände festzusetzen ist und der mittleren Linie des Sees folgt, aber so, daß die Stadt und der Bahnhof Bentschen (einschließlich der Schnittpunkte der Bahnlinien Schwebbus—Bentschen und Jallchau—Bentschen) auf polnischem Gebiet bleiben;

von dort in nordöstlicher Richtung bis zu dem Schnittpunkt der Grenze der Kreise Schwerin, Birnbaum und Mezeritz; eine im Gelände festzustehende Linie, die östlich von Betsche verläuft;

von dort in nördlicher Richtung die Grenze der Kreise Schwerin und Birnbaum, dann in östlicher Richtung die Nordgrenze der Provinz Posen bis zu dem Punkt, wo diese Grenze die Neze schneidet;

von dort flussaufwärts bis zu ihrem Zusammenfluß mit der Raddow; der Lauf der Neze;

von dort flussaufwärts bis zu einem Punkt, der im Gelände festzusetzen ist 6 Kilometer südöstlich von Schneidemühl; der Lauf der Raddow;

von dort in nordöstlicher Richtung bis zur südlichsten Spitze des von der Nordgrenze der Provinz Posen gebildeten Einschnitts, ungefähr 5 Kilometer westlich von Stahren; eine im Gelände festzustehende Linie, die in dieser Gegend die Eisenbahnlinie Schneidemühl—Konitz ganz auf deutschem Gebiet läßt.

Reichstag.

87. Sitzung, 29. Juli.

Im Namen der vereinigten Approvisions- und Agrarkommission gibt Abg. Wasilewski Erklärungen ab über den Getreidewirtschaftsplan für das Jahr 1919/20. Das Gesetz werde die Landwirte nicht in allen Punkten befriedigen. Die Landwirte hoffen auf Einführung des freien Handels. Bei den gegenwärtigen Bedingungen könne man noch nicht den freien Handel mit Getreide einführen, andererseits können aber Verhältnisse, wie sie während der Okkupation herrschten, nicht geduldet werden. Das vorliegende Gesetz habe das Monopol zur Grundlage.

Abg. Arciszewski ist infolge des im Lande herrschenden Getreidemangels gegen den freien Handel mit Getreide. Es müssen mindestens 12 Millionen Zentner aus dem Auslande bezogen werden. Der vorliegende Entwurf sei verfehlt. Redner ist für die Beschlagnahme des Getreides und der Kartoffeln. Abg. Weinzieher erklärt, daß das Gesetz den Schleichhandel nicht beseitigen werde. Der freie Handel mit Getreide sei heute noch unmöglich.

Abg. Geisler Adamski erklärt, daß sein Klub für den Vorschlag der Kommission stimmen werde, obwohl er der Meinung sei, daß das Staatsmonopol auf Getreidehandel zu keinen günstigen Ergebnissen führen könne.

Der Approvisionsminister Mintiewicz bekräftigt, daß die landwirtschaftliche Produktion wider Erwarten gefallen ist. Im besten Falle wird die Lebensmittelernte 60000 Waggons Getreide und Mehl.

früchte betragen. Daher könne man die städtische Arbeiter- und landlose Bevölkerung nicht ohne staatlicher Fürsorge lassen.

Schließlich wird das Gesetz in der zweiten und dritten Lesung angenommen.

Nach Erledigung einiger weiterer Angelegenheiten schreitet das Haus zu den Verhandlungen über den Gesetzentwurf, betr. bezüglich die Verantwortlichkeit der Militärpersonen für Vergehen gegen das Staats- und Heeresvermögen und für Vorfälle. Berichterstatter Abg. Swida erklärt, daß das Gesetz die Einführung der Feldgerichte und Todesstrafe vorsehe. Bis jetzt existieren 11800 Kriminalverfahren gegen Soldaten und Offiziere wegen Diebstahls, Vorfälle, Vorfälle oder Erpressung. Um der Armee Gesundheit zu sichern und sie vor dem Zerfall zu schützen, müsse man zu den radikalsten Mitteln greifen.

Da während der Verhandlungen Widersprüche im Gesetz zu Tage treten, wird dasselbe der Kommission zurückgegeben.

Ezernin über Erzbergers Rede.

Warschau, 29. Juli. (P. A. Z.)

Graf Ezernin veröffentlicht in der Montagsnummer der „Presse“ folgendes Telegramm: Soweit ich nach den Presseauszügen urteilen kann, gibt Erzbergers Rede kein erschöpfendes Bild der Ereignisse. Viele sehr wichtige Vorgänge sind überhaupt nicht datiert, und die Folge davon ist, daß das Gesamtbild falsch erscheint. Was meinen Bericht im April 1917 betrifft, in dem ich den Zentralmächten den Rat gab, sie möchten um den Preis territorialer Opfer den Krieg beenden, so war er ausschließlich für die beiden Kaiser und den Reichskanzler bestimmt. Damals bestand die Hoffnung auf einen Verständigungsfrieden, wenn auch mit einigen Opfern. Ein Unverantwortlicher hat diesen Bericht ohne mein Wissen und hinter meinem Rücken Erzberger zugehen lassen, und dieser hat das Geheimnis nicht bewahrt. Ich muß jedoch ausdrücklich erklären, daß Erzberger bona fide handelte und die begründete Überzeugung hatte, er handle im Sinne der Beteiligten, indem er das Geheimnis preisgibt. Durch Erzbergers Schritt erfahren unsere Gegner den Inhalt des Berichts. Wer meinen Bericht liest, kann sich vorstellen, was die Folge war. Meine Ausführungen ebenso wie viele andere dort erwähnte Dinge lassen sich belegen durch Urkunden, die in meinem Besitz sind. Daß dieser Bericht in Erzbergers Händen war, erfährt ich erst, als es schon zu spät war. Die vom Grafen Redel erwähnten Tatsachen sind jedoch nur ein Glied in einer ganzen Kette unverantwortlicher Politik, die ich erst ein Jahr später aufdeckte und die den Anlaß zu meinem Rücktritt bildete. Mein Buch über den Weltkrieg, das demnächst erscheinen wird, wird diese politischen Strömungen erkennen lassen. Es stützt sich auf Urkunden, die ein Verweis der Wahrheit sind. Ezernin.

Erzbergers Enthüllungen im französischen Lichte.

Wien, 30. Juli. (P. A. Z.)

Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet aus Saint-Germain: Painleve und Ribot erklären im „Echo de Paris“, daß die Enthüllungen Erzbergers sehr übertrieben seien. Die ganze Angelegenheit erscheine den beiden Politikern, die persönlich an ihr interessiert sind, höchst unklar.

Frankreichs Abrüstung.

Paris, 30. Juli. (P. A. Z.)

Der Marineminister hat folgende Abrüstungstermine festgelegt: Die Seeleute des Einrückungsjahres 1909 werden am 30. Juli entlassen, des

Einrückungsjahres 1910 am 15. August, des Einrückungsjahres 1911 vom 16. bis zum 22. August und das Einrückungsjahr 1912 vom 23. bis zum 29. August.

Die Räumung Kurlands.

Paris, 30. Juli. (P. A. Z.)

Aus Kopenhagen wird gemeldet: Ein Kommando der lettischen Regierung besagt, daß wichtige Verfügungen betreffend die Zurückziehung der deutschen Truppen aus Lettland getroffen worden sind. Kurland wird im Lauf von 3 bis 4 Wochen geräumt werden. Die russischen Truppen des künftigen Winters werden an Bord englischer Schiffe nach der russischen Nordwestfront geschickt. Der dritte Transport hat Riga bereits verlassen. Zur Beschleunigung der Zurückziehung der deutschen Truppen trat am 19. Juli ein aus den Vertretern Frankreichs, Englands, Amerikas, Lettlands und Estlands bestehender Rat zusammen. General von der Goltz sieht ein, daß er den Friedensvertrag genau befolgen muß. Es müssen nicht nur die deutschen Truppen Lettland verlassen, sondern auch die Soldaten, die zum Schutz der öffentlichen Ordnung zurückgelassen werden sollten. Der englische Oberst Arlends hat sich auf Befehl des Generals Hugh nach Paris und London begeben, um einen Rapport über die Zurückziehung der deutschen Truppen zu erstatten.

Sofales.

Lodz, den 31. Juli

Mittwoch — Nationalfeiertag.

Gestern fand in der Schuldeputation eine Sitzung statt, in der sich ein Festkomitee zur Feier des Jahresfestes des Einrückungsjahres der Regionen unter Führung von Biludski bildete. Den Vorsitz führte Vizepräsident Paterson. An der Sitzung nahmen 15 Personen teil. Nach Erklärung des Zwecks der Versammlung wurde beschlossen, den fünften Jahrestag am 6. August, feierlich zu begehen. Das Programm der Feier sieht vor: 10 Uhr morgens: Kinderfest im Poniatowski-Park; 2) Truppenparade, sofern das Generalkommando seine Zustimmung erteilt; 3) 2 Uhr nachm. Vorträge und Konzert im Thalia-Theater; 4) Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, Anträge und entsprechende Anträge; 5) 7 Uhr abends: Festvorstellung im Polnischen Theater; 6) Festabend im 2. Soldatenheim in der Przejazd-Str. Ein Abzeichen, eine Broschüre mit der Ansprache des Brigadiers Biludski am Tage der Ueberwindung der Grenze des ehem. Königreiches Polen werden auf den Straßen verkauft werden. Das Komitee veranstaltet heute in der Schuldeputation (Srednia 14) eine Vollversammlung, zu der sämtliche Vereine und Körperschaften eingeladen wurden.

Schulden an Deutschland. Die polnische Regierung sammelt gegenwärtig Material über die Höhe der vor dem Kriege entstandenen und bisher nicht bezahlten Schulden an Deutschland, um den Standpunkt festzustellen, auf welchen Polen sich in bezug auf Art. 296 des Friedensvertrages stellen soll. Dieser Artikel gewährt den assoziierten Staaten das Recht, von Deutschland zu verlangen, daß die privaten Vorkriegsschulden nicht unmittelbar durch die Schulden, sondern vermittelst besonderer Verrechnungskammern zwangsweise durch die Staaten selbst reguliert werden sollen. Der erwähnte Artikel ermächtigt jeden der befreundeten Staaten, im Laufe von 30 Tagen vom Augenblick der Ratifizierung des Friedensvertrages zu erklären, ob er von diesem Recht Gebrauch machen will. Zur Beschlußfassung hierüber muß der Polnische Staat sich über die Gesamtsumme der Verpflichtungen unter-

richten, da die Schaffung der Verrechnungskammern sich nur dann lohnen würde, wenn die Verpflichtungen eine bedeutende Höhe erreichen. Um der Regierung in dieser Frage zu Hilfe zu kommen, bittet der Verband für Textilindustrie des Polnischen Staats (Petrikauer-Str. 96) alle interessierten Personen, unverzüglich einen Ausweis der Schulden an die Deutschen, die vor dem 1. August 1914 entstanden und bisher nicht bezahlt sind, in Gesamtsummen einsenden zu wollen.

Ankunft des Gehilfen des Ministers des Innern. Heute soll in Lodz der Gehilfe des Ministers des Innern, Herr Beck, eintreffen.

Beendeter Lehrgang. Gestern nahmen die vom Lodz Kreisinspektor veranstalteten Lehrer-Ferienkurse für Pädagogik, Physik und Mathematik ihren Abschluß. Sie wurden von 152 Hörern besucht. Am 1. August beginnt ein neuer Kursus für Humanisten.

Persönliches. Der Direktor der Lodz Handelsschule, Herr Kloss, verläßt Lodz für immer und begibt sich nach Warschau, wo er die Leitung des Gymnasiums auf den Namen König Wladyslaw IV. in Praga übernehmen wird.

Expedition zur Bekämpfung der Typhusepidemie. In den nächsten Tagen begibt sich eine große Expedition von Paris nach Polen, um die Ausbreitung der Epidemie auf Mitteleuropa zu verhindern. Zu der Expedition gehören 55 amerikanische Offiziere und freiwillige Sanitätskolonnen. Amerika und England haben den größten Teil ihrer Entlassungsausstattung an Polen verkauft und der polnische Gesundheitsminister hat die ganzen Einrichtungen, die die Deutschen zurückgelassen haben, ebenfalls nutzbar gemacht. Der Typhus ist augenblicklich von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer epidemisch.

Die Vermessung von Lodz. In Lodz sind die sechs Vermessungsbeamten: Oberleutnant Michalowski und die Leutnants Bilobradet, Jmudzki, Wyzulowski, Wozniakiewicz und Sikowski eingetroffen, um unter Aufsicht des städtischen Vermessungsingenieurs in Lodz und der Umgegend Vermessungsarbeiten vorzunehmen. Im Gebiete der Stadt schreiten die Arbeiten rasch vorwärts. Auf dem Turm der St. Stanislaus-Kirche wurde ein Beobachtungsstand eingerichtet. Es macht sich ein Mangel an ausgebildeten Technikern mit guten Instrumenten bemerkbar.

Kreistags-Ergänzungswahlen. Da die Ergänzungswahlen in die Kreistage nicht ordnungsmäßig vorgenommen werden, hat das Ministerium des Innern die Kreiskommissare davon in Kenntnis gesetzt, daß sie die Wähler und Bürgermeister davon zu benachrichtigen haben, daß ohne besondere Erlaubnis des Ministeriums die Wahlen nicht vorgenommen werden dürfen. Auch dürfen auf der Kandidatenliste der Wähler keine Personen stehen, die im Stadtrat beamtet sind.

Die Gerichtskommission des Lodzger Bürgeramtes hat in der vorgestrigen Sitzung folgende Angelegenheiten erledigt: Bei M. Hurwicz in Gierz wurde eine Kiste mit fertigen Kleidungsstücken konfisziert. Außerdem wurden konfisziert: bei J. Lewin, Petrikauer Straße 43, 39 Arschinen Ware, 116 Zigarren; der Besitzer wurde mit 300 M. oder einer Woche Arrest bestraft. D. Chojmann, Petrikauer Straße 42, erhielt 500 M. Geldstrafe oder 2 Wochen Haft wegen Wucher mit Tabak. Bei J. Fruch, Gierzstraße 52, wurde Petroleum konfisziert; außerdem wurde er mit 300 M. oder einer Woche Haft bestraft. S. Dubel, Allee des ersten Mai 37, wurde mit 300 M. dafür bestraft, weil er keine Mietpreislifte für seine Wohnungen ausgehängt hatte. Bei W. Mazelos, Nowomiejskastraße 30, wurden 260 Pf. Leder konfisziert; der Besitzer erhielt 500 M. Geld-

strafe oder 2 Wochen Arrest. J. Sender, Alter Ring 15, wurde mit der Konfiskation von 14 500 englischer Zigarren und 1000 M. oder 3 Wochen Haft bestraft. Bei G. Tan, Ceglanastraße 6, wurden Lächer, Stoffe und Socken konfisziert; außerdem wurde er mit 300 M. oder 2 Wochen Haft bestraft. J. Moszkowicz, Jawadyskastraße Nr. 22, wurde zu 500 M. oder zwei Wochen Arrest deswegen verurteilt, weil er keine Mietpreislifte für seine Wohnungen ausgehängt hatte.

Bestrafte Landbesitzer. Wegen Nichtablieferung von Getreide wurden dem „Monitor Polski“ zufolge, 334 Landbesitzer und 19 ganze Dörfer aus 29 Kreisen mit zusammen 680 520 Mark und 912 490 Kronen Geldstrafe und von 1 Tag bis 3 Monaten Gefängnis bestraft. Unter den Bestraften befinden sich allein 59 Gutbesitzer. Außerdem wurden 142 Bauern einer Gemeinde mit Strafen belegt, die der „Monitor“ nicht näher bezeichnet. Die Liste ist nicht vollständig, eine größere Anzahl Landbesitzer harret noch der Bestrafung. Unter den Bestraften befinden sich 2 Gutbesitzer, die je 100 000 Mark Geldstrafe und Gefängnis, 1, der 100 000 Kronen Geldstrafe und Gefängnis, 1, der 90 000 Kronen Geldstrafe, 1, der 75 000 Mark, 1, der 75 000, Kronen, 1, der 80 000 Kronen, 1, der 70 000 Kronen, 1, der 60 000 Kronen, 1, der 50 000 Mark, 1, der 35 000 Mark, 2, die je 32 000 Kronen, 2, die je 30 000 Kronen und 2, die je 25 000 Mark Geldstrafe neben entsprechender Gefängnisstrafe ausdient erhalten haben.

Tagung der Schornsteinfeger. Am 26., 27. und 28. Juli fand in Lodz eine allpolnische Zusammenkunft der Schornsteinfegermeister statt, zu der Delegierte aus sämtlichen Städten der drei Teilungsgebiete erschienen waren. Die Zusammenkunft hatte die Regelung verschiedener Fragen des Schornsteinfegerberufes zum Ziel. Es wurde einstimmig beschlossen, bei der Regierung Schritte zur Normierung der Bedingungen des Schornsteinfegerberufes einzuleiten. In diesem Sinne wurde an das Ministerium des Innern eine Denkschrift gerichtet, in der die Wiedererlangung der Rechte für die Schornsteinfegerinnung und die Einführung der zwangsweisen Säuberung sämtlicher Schornsteine im Reiche angestrebt wird. Das Schornsteinfegerinnung soll nur Innungsmeistern gestattet sein.

Zum Streik auf der Zufuhrbahn. Ein Schaffner oder Maschinist verdient jetzt monatlich 300 bis 340 Mark, ein Handwerker 1.46 bis 1.91 M. Die Stunde was bei einem achtstündigen Arbeitstage 11.68 bis 15.28 M. beträgt. Die Teuerungszulage macht 10.40 M. und für jedes Kind bis zu 15 Jahren 5.25 M. wöchentlich aus. Die Wohnungszulage beträgt 5 Proz. des Grundgehaltes. Die nach dem 1. November 1918 angestellten Beamten erhalten keine Teuerungszulage. Der Verband der Zufuhrbahner fordert die Festsetzung folgender Löhne: für einen Kontrollleur monatlich 650 M., für einen Schaffner 500 M., für einen Wächter 400 M. plus 10% Wohnungszulage. Die Teuerungszulagen betragen auf Grund des Reichstagsbeschlusses monatlich für unverheiratete 125 M., für verheiratete mit einem Kinde 187.50 M. und mit zwei Kindern 250 M.

Zum Diebstahl von amerikanischen Kleidern. Im Magistrat hat eine Delegation der Arbeitslosen vorgeschoben, die die Nachricht über den Diebstahl von für die arbeitslose Bevölkerung bestimmten Kleidungsstücken in große Unruhe versetzt hat. Sie baten um Aufklärung.

Försters Hannechen.

Roman von W. Norden.

(85. Fortsetzung.)

Das Schweigen Hannechens nahm er für Zustimmung. Es hatte ihn daher noch zutraulicher gemacht.

Er deutete auf den kleinen Heinrich, der am Boden krabbelte.

„Hm, nun ja, seht mal, und was soll erst werden, wenn der da größer wird? So ein Kind fühlt es, wenn die anderen es meiden, und wenn er erst in die Schule geht, werden die Kinder von ihm abdrücken und ihm sagen, daß er Sohn des Buchhändlers ist.“

Dieses Mal konnte Hannechen eine heftige Bewegung nicht unterdrücken.

„Nehmt's nicht für ungut,“ begütigte der Stelzen-Martin. „Ich habe ja nur Euer Bestes im Auge, und ich meine es auch nur gut mit Euch, und deshalb sage ich Euch auch, Ihr tötet flug daran, wenn Ihr Haus und Hof verkaufen und das Dorf mit Euren Kinde verlassen würdet. Oder wollt Ihr etwa warten, bis Euer Mann heraus ist? Bis dahin könnt Ihr alles verwirrt haben, denn Ihr seid doch schließlich noch eine Frau, und auch auf Euren Schwiegermutter ist in letzter Zeit so gut wie gar kein Verlaß. Ich an Eurer Stelle würde mich keinen Augenblick befinden. Ich würde, das hübsche Sämmchen in der Tasche, mit meinem Kinde zu dem Vater und der Mutter gehen. Und wenn, so Gott will, Euer Herrmann gesund aus dem Buchhause kommt, nun denn, so könnt Ihr ja mit Hilfe des Geldes ein Geschäft in der

Stadt beginnen oder Euch anderweitig ankaufen, wo man von der dummen Geschichte nichts weiß!“

Hannechen hielt das Antlitz gesenkt, um den Feuchter das zornige Blitzen ihrer braunen Augen nicht sehen zu lassen.

„Es galt jetzt nur noch, das Letzte zu erfahren.“

„Wie gute Rat schläge Ihr zu erteilen wißt!“ sagte sie, den Faden durch das Finnen ziehend. „Schade nur, daß sie nicht so schnell auszuführen sind, wie Ihr sie erteilt. Um den Hof zu verkaufen, müßte doch vor allen Dingen erst ein Käufer gefunden sein. Das ist aber bei den heutigen, schlechten Zeiten nicht so leicht.“

Der Stelzen-Martin räusperte sich verlegen.

„Wenn es das nur ist,“ sagte er dann, innerlich erregt, sie so schnell bereit zu sehen, „so glaube ich, daß Euch geholfen werden kann. Ich müßte einen Käufer für den Hof.“

„In der Tat? Ihr macht mich neugierig!“

„Es klingt auch ein bißchen komisch und Ihr merdet große Augen machen. Aber schließlich ist die Sache sehr einfach. Erinnert Ihr Euch, was ich Euch vorhin sagte, nämlich, daß ich mich mit den gräßlichen Herrschaften gar nicht stellen könnte und daß sich das Schloß demnächst verlassen würde? Nun, Ihr werdet Euch bereits selbst gesagt haben, daß der Stelzen-Martin doch seine guten Gründe haben müsse, wenn er eine so gute Veranlassung angibt. Dem ist auch so. Da es dem Herrn Grafen und mehr noch der Frau Gräfin nicht erwünscht ist, mich auf dem Schloße zu behalten, so hat mir der Herr Graf selbst den Vorschlag gemacht, mich für die lebenslängliche Rente, die er mir nach dem Willen des seligen Herrn Grafen zahlen muß, durch einmalige Auszahlung einer größeren Summe ein für allemal abzulösen. Er hat mir die Höhe dieser Summe

auch bereits genannt und sie dürfte hinreichen, den Schuldenhof von Euch zu erwerben. Euch selbst aber wird das Bewußtsein auch angenehm sein, Haus und Hof in den Händen eines alten Freundes zu wissen. Hehehe! Nun, was meint Ihr?“

Er verstummte jählings.

Unter den durchbohrenden Blicken Hannechens wich die letzte Farbe aus seinem ohnehin fahlen Gesichte.

„Daß Ihr ein elender Feuchter und abgefeimter Schurke seid!“ rief Hannechen, indem sie sich gleichzeitig erhob. „Ich ahnte gleich, daß etwas Unheilliches hinter Euren Besuche steckte, und wenn ich Euch so lange reden ließ, so geschah es nur, um zu wissen, welchen Streich ich mich von Euch zu versehen habe. Jetzt kenne ich Eure freundliche Gesinnung und sage Euch daher: hinaus! Und daß Ihr Euch nie wieder auf dem Schuldenhofe blicken laßt! Denn wenn ich auch nur eine Frau bin, so werde ich mich doch eines unerbetenen Besuches zu erwehren wissen!“

Sie ergriff ihr Kind und ging, ohne den Stelzen-Martin eines weiteren Blickes zu würdigen, in das Haus.

Auch der Stelzen-Martin hatte sich erhoben.

Er blickte ihr mit hasserzittertem Antlitz nach.

„Hohoho, nur nicht so stolz, Frau Hilde!“ rief er ihr halb laut nach. „Noch ist nicht aller Tage Abend! Der Stelzen-Martin hat es sich nun einmal in den Kopf gesetzt, Herr und Gebieter auf dem Schuldenhofe zu sein! Hat er schon so viel erreicht, warum sollte ihm nicht auch das gelingen? Nehmt Euch in Acht! Wenn Ihr nun auch meine Pläne kennt, so können sie Euch doch noch sehr gefährlich werden!“

Damit griff er nach seinem Krückstock und hinkte aus dem Hofe.

Noch am selben Tage sollte Hannechen Gelegenheit finden, zu beweisen, daß es ihr trotz ihres sanften Sinnes doch nicht an der kraftvollen Energie des Mannes fehlte.

Ein Vorfall gab dazu Anlaß, der noch die verhängnisvollsten Folgen nach sich ziehen sollte. Es war am Nachmittag.

Die Knechte und Mägde waren soeben vom Felde heimgekehrt.

Hannechen wollte sich nach dem Stalle begeben, um noch einer kranken Kuh zu sehen.

Als sie den Stall betrat, bot sich ihr ein Anblick, der ihr die Röthe in die Wangen trieb.

Auf dem Hofe arbeitete seit einigen Wochen ein polnischer Knecht.

Wenzel Stagurra war ein roher, gewalttätiger Bursche, dem jeder gern aus dem Wege ging.

Nur Eine hielt zu ihm.

Daß diese Eine die schwarze Bertha war, brauchte eigentlich niemand zu wundern, denn auch sie war wegen ihres frechen, herausfordernden Weizens allgemein gemieden.

Dieses Mädchen überraschte Hannechen in zärtlichster Umschlingung.

Hannechen gehörte durchaus nicht zu jenen überstrengen Naturen, die es gleich für Sünde und Verbrechen halten, wenn zwei sich einander liebende Menschen sich umschlungen halten und küssen.

Aber sie hielt auch auf Anstand und gute Sitte.

Was in diesem besonderen Falle ihren Unwillen noch erhöhte, war die Respektlosigkeit der Fortsetzung folgt.

Theater und Konzerte.

Künstlerkabarett. Wie bereits mitgeteilt, werden im Scala-Theater Gastspiele des Warschauer Künstlerkabarets stattfinden. Von den Künstlern seien R. Gierafski, J. Borowka und Pola Patroni erwähnt. Die ersten Vorstellungen finden am Sonnabend, den 2. August, um 7 und 9 Uhr abends statt. Eintrittskarten sind an der Theatertafel von 11—1 und von 5—8 Uhr erhältlich.

Sport.

Ein Fußballwettkampf zwischen der Warschauer „Polonia“ und der Mannschaft des „Touristen-Klubs“ findet Sonntag nachmittag 3 Uhr auf dem Helenenhof Sportplatz statt. Es ist dies das 1. Wettkampf, das die Mannschaften des Lodzer „Touristen-Klubs“ in dieser Spielsaison veranstaltet. Da sie mit der erprobten und in jeder Beziehung erstklassigen Mannschaft der Warschauer „Polonia“ den Kampf aufnehmen, so handelt es sich hier um ein bedeutungsvolles sportliches Ereignis, worauf wir alle Sportsfreunde auf die Bekanntmachung im Inseratenteil aufmerksam machen.

Aus der Umgegend.

Ozorkow. Raubüberfälle. Dieser Tage ist der Fleischer Witoslawski in dem Flecken Parzeczow von Räubern überfallen worden, die ihm 11 000 Mark raubten. Die Räuber konnten noch nicht ermittelt werden, und üben ihr Gewerbe weiter aus. — In der Nacht zum Sonntag hörte der in demselben Flecken wohnhafte Fleischer Chojnacki ein Geräusch, das ihn aus dem Schlafe riß. Als er den Kopf hob, fand ein Mann mit verbundenem Kopfe vor seinem Bette, richtete einen Revolver auf Chojnacki und forderte ihn auf, sich ruhig zu verhalten. Ein zweiter Bandit, den Chojnacki zum Fenster einsteigen sah, trat an den Schrank, in dem Chojnacki 8 500 Mark liegen hatte, und nahm das Geld an sich. Die im Schrank liegende goldene Uhr, 2 Trau- und 2 andere goldene Ringe, stahl er gleichfalls ein. Nachdem die Banditen, 4 an der Zahl, auch den Kuchenschub durchsucht und den Inhalt an sich genommen hatten, verließen sie die Wohnung. Chojnacki nahm sofort mit Hilfe anderer Einwohner ihre Verfolgung auf, die jedoch ergebnislos verlief. — In der darauffolgenden Nacht klopften einige Männer bei dem Landwirt Josef Szczęsny im Dorfe Golaszyn, Gm. Pleskowiec, an die Tür an und verlangten, daß ihnen geöffnet werde, da Polizei da sei. Szczęsny kam der Aufforderung nach und öffnete. 3 Männer in Polizeiform traten an ihn heran und befragten ihn um die im Hause befindlichen Männer. Als sie deren Zahl festgestellt hatten, riefen sie alle in ein Zimmer, wo sie in den Keller sperrten. Darauf riefen die angeblichen Polizisten die Defen ein, wobei sie angaben, nach Gold zu suchen. Szczęsny, der den Tätern kein Geld geben konnte, wurde erschossen. Die Unbekannten spannten dann die Pferde des Ermordeten an den Wagen und fuhrten davon. Welche Beute ihnen in die Hände gefallen ist, ist bisher nicht festgestellt worden.

Aus dem Reiche.

Warschau. Zugzusammenstoß. Am 29. Juli, um 5 Uhr früh, stieß anderthalb Werst von der Station Demblin ein aus Krakau kommender Personenzug mit einem rangierenden Güterzug zusammen. Die Lokomotive des Personenzuges fuhr dem Güterzug in die Flanke, wobei 7 Waggons des letzten zertrümmert wurden. Die Lokomotive des Personenzuges wurde erheblich beschädigt, 2 Gepäckwagen zerstört und der Güterzug schwer beschädigt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Radom. Ein 14-jähriger Defraudant. Der 14-jährige Laufbursche des Ingenieurs Szpigelowski in Radom, Mieczyslaw Kempf, entwendete seinem Herrn 150 000 Kronen und flüchtete damit. Dank der sofort aufgenommenen Verfolgung konnte der junge Dieb mit dem Gelde auf der Station Ruzaj verhaftet werden.

Krakau. Schwere Uberschwemmungskatastrophe in Galizien. Am 21. Juli wurde der Kreis Gorlice, einer Meldung der P. A. T. zufolge von ungeheuren wolkenbruchartigen Niederschlägen heimgesucht. Es wurden 34 Dörfer und 2 Städtchen zerstört, und zwar die weite Niederung von Gorlice und Biecz.

Stört, und zwar die weite Niederung von Gorlice und Biecz.

Zur Feststellung des Umfanges der Verwüstungen und zur Hilfeleistung für die von der Katastrophe betroffene Bevölkerung trafen in Gorlice der Generalbelegierte Galecki, der Vertreter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten Dudel und Herr Ponczowski ein. Obwohl eine Woche seit der Uberschwemmungskatastrophe vergangen ist, sieht man noch die Folgen der letzteren. Das Wasser erreichte die Hälfte der Häuserhöhe. Der Delegierte Galecki besuchte Szymbar, wo gleichfalls große Zerstörungen verursacht wurden. Der Fluß Vistula ist aus seinen Ufern getreten und überschwemmte alle Wege, wobei 7 Brücken mitgerissen wurden. Die Verwüstungen waren katastrophal.

In dieser Gegend betrugen die Gesamtschäden 770 000 Kronen, im Dorfe Moszczenica 415 000, in Mżanka 354 000, in Gorlice 260 000 Kronen.

Der Delegierte Galecki hielt mit dem Bausführer Dyzowski eine Konferenz ab und bestimmte für den Zweck des sofortigen Wiederaufbaus der Ortschaften 1 Million Kronen. Die Gesamtschäden der im Kreise Gorlice verursachten Schäden betragen 10 Mill. Kronen.

Nach Gorlice sind Transporte mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken abgegangen.

Die Ratifizierung des Friedens-Vertrages durch den Reichstag.

In der gestrigen Reichstags-Sitzung wurde zur Ratifizierung des Friedensvertrages mit den Deutschen und des Vertrages zwischen Polen und den Großmächten geschritten.

Ministerpräsident Paderewski ergreift zu folgender Rede das Wort: Hohes Haus! Möge es mir erlaubt sein, diesen Bericht mit dem freudigen Ausruf: Endlich ist unser Vaterland frei! zu eröffnen. Der von den Deutschen unterzeichnete Frieden hat die Unabhängigkeit Polens anerkannt. Wenn die Volksabstimmung über Ermeland, Ostpreußen und Oberschlesien zu unseren Gunsten ausfällt, werden wir eine große Fläche Land in unseren Besitz bekommen. Darunter auch denjenigen Streifen, der bereits zur Zeit der Jagellonen nicht mehr in unserem Besitz war. Und wenn auch bei der Uebnahme dieser Gebiete noch große Opfer getragen werden müssen und selbst teures polnisches Blut vergossen werden wird, so können wir jedoch bereits heute mit Zuversicht daran denken, daß dort im Westen ein schöner und bedeutender Teil des polnischen Staatsgebietes entstanden ist und von den größten Weltmächten anerkannt wird. Der Friedensvertrag, den ich heute dem hohen Reichstage zur Ratifizierung vorlege, unterscheidet sich etwas von den früheren, vor zwei Monaten allgemein besprochenen Friedensbedingungen. Und zwar sind einige Änderungen vorgenommen worden. Davon sind einige für uns unvorteilhaft und die anderen wieder zu unseren Gunsten. Allgemein betrachtet verlieren wir im Vergleich zu den früheren festgesetzten Friedensbedingungen einige Quadratkilometer an Land. In völkischer Hinsicht gewinnen wir jedoch sehr viel. Und zwar werden im Westen 95 000 Deutsche auswandern und an ihrer Stelle 60 000 Polen einrücken. Diese Zahlen sind einwandfrei.

Paderewski ist der Meinung, daß von einer Ablehnung der Ratifizierung des Vertrages zwischen Polen und den Großmächten keine Rede sein könne. Die Delegierten Polens haben ihn bereits unterschrieben, weil sie ihn unterschreiben mußten; sie haben zwar Einwendungen gemacht, doch waren diese erfolglos. Die Aufspaltung des Rechts der nationalen Minderheiten hat uns tief berührt, da wir seit 800 Jahren ein gastfreundliches Volk waren, welches sogar Schlangen an seinem Busen nährte. War es richtig, daß man den Polen, die stets tolerant, liberal und fortschrittlich waren, dieses Recht andrängte, wie einem kleinen barbarischen Urvolk? War es richtig, daß nach den feierlichen Erklärungen der Regierung und des Reichstags, daß alle Bürger Polens gleiches Recht haben werden, Polen dieses Mißtrauen entgegen-

gebracht wurde? Man wollte uns zwar nicht beleidigen, doch hatte man falsche Informationen über uns abgegeben. Wenn dieses Recht dazu beitragen wird, daß die inneren Verhältnisse bei uns eine Besserung erfahren, so begrüße ich es als einen Sieg.

Nicht einer von uns ist der Ansicht, daß die Erklärung der Weichsel als internationaler Wasserarm für Polen ungünstig sein wird. Auch uns erscheint dies so. Doch als auch andere Flüsse internationalisiert und der allgemeinen Schifffahrt zugänglich gemacht wurden, konnten wir uns damit nicht anders als für einverständigen erklären.

Hierauf kommt der Ministerpräsident auf das Völkerecht zu sprechen und führt aus, daß es nur physische Rechte gibt, die ständig sind. Ich danke den hochedlen Männern, ich danke dem ehrwürdigen Präsidenten Wilson, Herrn Clemenceau, Herrn Lloyd George, Orlando wie auch ihren Beratern für das Mitgefühl, Verständnis und Berücksichtigung der allerwichtigsten und brennendsten Fragen.

Den großen siegreichen Völkern, dem ritterlichen und uns so teuren Frankreich, den Vereinigten Staaten, Italien und Japan spreche ich den tiefsten Dank aus für die Polen erwiesene Hilfe und Unterstützung.

Weiter dankt er den versammelten Gehebern, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Lande beigetragen haben. Dadurch habe man jenseits der Grenze eine gute Meinung von uns erhalten. Er dankt dem Oberbefehlshaber und der tapferen Armee, den Auswanderern in Amerika, dem Nationalkomitee in Chicago für die Opferwilligkeit, dem Pariser Nationalkomitee für die Erfüllung der geschichtlichen Aufgabe. (Zwischenruf: Diamant!) Nur Dmowski beiseite lassen! Mein Herr! Ich muß gegen jeden gerecht sein. Ich gehöre zu keiner Partei. Jeder ist mir ein Bruder.

Nochmals dankt Paderewski allen, dem Leiter und den Mitarbeitern des Kongressbüros.

Dem hohen Reichstage den Friedensvertrag mit Deutschland zur Ratifizierung vorlegend, wie auch den Vertrag zwischen Polen und den Großmächten und befreundeten Staaten, beide untrennbar miteinander verbunden, erlaube ich mir vertrauensvoll um unverzügliche und gleichzeitige Bestätigung zu bitten.

Große Oppositionen und schwere Mühen warten unser. Von den weiteren Bestimmungen und dem schnellsten Siege der polnischen Waffen wird das Los der Dingen und der Größe Polens abhängen. Alles hängt von uns selber ab (Beifall). Wir wünschen Eintracht und gute Beziehungen zu allen unseren Nachbarn. (Rufe: Richtig!) Ständig im Kriege zu leben ist nicht möglich. Und wir wollen keinen Krieg. Wir wünschen nach außen Frieden, um das Land im Innern auszubauen, um schöpferische und wirtschaftliche Arbeit leisten zu können. Die Rede Paderewskis wird mit starkem Beifall aufgenommen. Das Haus tritt dann in die Debatte ein.

Wegen der vorgedachten Stunde bricht der Marschall die Sitzung ab, die morgen um 1/2 11 ihren Fortlauf nehmen wird.

Letzte Nachrichten.

Graf Berghensfeldt deutscher Gesandter in Warschau?

Warschau, 30. Juli. (P. A. T.) Aus Berlin eingetroffene Personen berichten, daß als Kandidat für den deutschen Gesandten in Warschau, Graf Berghensfeldt aufgestellt worden ist. Ob diese Nachricht aus glaubwürdiger Quelle stammt, ist unbekannt.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 30. Juli.

Litauisch-weißrussische Front: Auf der Linie Saporosna—Wolma greift der Feind mit starken Abteilungen in der Richtung von Swieniec—Naliboki an. Die Angriffe wurden abgeschlagen. Weitere Angriffe stehen bevor. Nördlich von Minsk haben unsere Truppen die Linie Jaslow—Lapawowice—Buzany—Bialomeze erreicht. Der Feind hat hier längere Flüsse Swistocz und Bialca Stellungen bezogen. Nördöstlich von Wilejka machten wir 100 Gefangene und erbeuteten 2 Maschinengewehre.

Nachmittags hat der Feind unsere Stellungen nördöstlich von der Wilejka angegriffen. Der Angriff wurde mit schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen. Nördlich von Wilejka machten wir 60 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre.

An der Podlasischen und der galizisch-wolynischen Front ist die Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes Haller, Oberst.

Posen. Bericht vom 30. Juli.

Nordfront: Bei Bombolin und Rojewo Gewehr- und Maschinengewehre. Abends fielen in Bombolin vier Minen nieder. Bei Chobielin Mlyn und Patersk wurden schwache Vorposten zurückgewiesen. In der Richtung von Kirchdorf, Knary und Grabowice wurden zwei starke deutsche Patrouillen zurückgewiesen. An der übrigen Front herrscht Ruhe.

Westfront: Zwischen Grodno und Wengielno Gemühten.

Südfront: Die Lage ist unverändert.

Chef des Stabes.

Broczynski, Generalleutnant

Frühverlängerung für die österreichische Delegation.

Paris, 30. Juli. (P. A. T.) „Matin“ meldet, daß die von der österreichischen Delegation geforderte Frühverlängerung von sieben Tagen, ihnen bewilligt werden wird.

In der Angelegenheit Irlands.

London, 30. Juli. (P. A. T.) Bonar Law hat im Unterhause erklärt, daß hinsichtlich der Anhäufung von äußerlich wichtigen Angelegenheiten, welche nicht aufgeschoben werden können, die Regierung nicht in der Lage ist, noch vor den Ferien die Frage Irlands zu erledigen.

General Botha.

London, 29. Juli. (P. A. T.) General Botha hat in einer in Cape Town gehaltenen Rede darauf hingewiesen, daß der Völkerverbund unbedingt den Weltfrieden sichern werde.

Warschauer Börse.

	30. Juli	29. Juli
6% Obl. der Stadt Warschau 1915/16	199.25-50-200	199-25-50
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100	97.50-75	97.50-98.00-25
5% Obl. der Agrarbank auf 100	191.50-00-190-75	190-50-75-191.00-50
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarbank auf 100	204.00-25-50	203.50-204.00-25-50
4 1/2% Pfandb. der St. Warschau auf 100	204.00-25-50	203.50-204.00-25-50
5% Pfandbriefe der Stadt Lodz	295.50-289.00-290.00	284-290
4 1/2% Pfandbriefe der Stadt Lodz	92.00-91.50-91.75	90.50-91.25
(Kleinfußnoten)		
Pfund Sterling	114.00-50	110.25-111.25
Dollar	111.25-110.50	110.25-111.25
Barrensilber 100-ter	54.00	54.50-25
Barrensilber 250-ter	52.85-53.00-52.85	52.85-53.10

Briefkasten.

P. S. Aber gewiß! Da steht wieder einmal der Druckfehlerteufel dahinter. In der in der Montagnummer erschienenen Notiz unter der Spitzmarke „Ente“ handelt es sich natürlich nicht um einen 22 Jm. langen Salin, denn der wäre ja keine Befonderheit, eher das Gegenteil! sondern um einen Roggenhalm von 22 Jm. Länge.

B. J. P. Die Sonne geht im Westen unter und ist dabei ganz munter. „Alting“ ja sehr schön, ist aber noch lange kein Gebicht. Auch die anderen Verse sind nicht zu veröffentlichen.

A. B. Leider nicht zu verwenden.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter

Hans Kriese, Lodz.

Druck „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 86

Milch-Handlung

gut eingeführt, einziges Unternehmen am Platze, abreichendster Qualität, Konstantinow, Langestr. 163. 1800

Zur Anfertigung und Umarbeitung von

Damen- und Kindergarderoben

aller Art empfiehlt sich B. Joas, Alilinski (Widzewska) Straße 160, 1. Et., B. 4. 1759

Becksteins Galon-Flügel

zu verkaufen. Długa-Str. 67, B. 3, v. 1 Uhr nachm. ab. 1822

Sämtliche Brunnenbau- Werkzeuge

unvergleichbar preiswert zu verkaufen. Powiatstr. 6, B. 6.

Ein elektr. Klavier

sofort zu verkaufen. Adresse zu erfragen in d. Exp. d. Bl. 1779

Zu verkaufen:

1 Konzerttisch, 1 Schreib- tisch, 1 Küchentisch, 1 Bett mit Matratze, Madranka, Str. 40 III, B. 28. 1773

Teichmann & Mauch,

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 240. Elektrotechnisches Installations-Büro

und Reparatur-Werkstätten. Großes Lager von Installations-Material, Dynamomaschinen und Elektromotoren. Reparaturen von Dynamomaschinen und Motoren. Ausführung von Blauplänen und Prüfen vorhandener Anlagen. 1387

Eine Dampfmaschine

25 H. P., englisches Fabrikat (Gatter Platt Manchester), fast vollständig neu, günstig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. 1788

Zu verkaufen

Möblierte Wohnungen, 1 Zimmer und 2 Zimmer und Küche mit elektr. Beleuchtung u. Bequeml. außerdem Pianino. Zielona-Str. 89.

Eine Nähmaschine

und eine 256 Jahre alte deutsche Bibel

sofort billig zu verkaufen. Subnatorstr. Nr. 32, B. 10. 1796

2 Federwagen

(Britischen) aus Eichenholz zu verkaufen. Rawot-Strasse 80, in der Schmiede. 1798

Isoliermaterial

(Nemanit) für Rohleitungen, zu verkaufen. Zierka-Str. 56, Kontor im Doie. 18.3

Zimmer-Wohnung

mit allen Bequeml. sof. oder vom 1. Oktober gel. Ges. Off. unter E. D. an d. Exp. d. Bl. erb.

Es wird eine 6-7-

mit allen Bequeml. sof. oder vom 1. Oktober gel. Ges. Off. unter E. D. an d. Exp. d. Bl. erb.

Lodzer Freiwillige Feuerwehr

Am Sonnabend, den 2. August um 6 Uhr abends

Übung

des IV. Zuges auf dem Übungsplatz des besetzten Zuges.

1808 Das Kommando.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer unvergeßlichen

Karl Kroening

sprechen wir hiermit Allen, die uns anlässlich des Hinscheidens und der Bestattung des lieben Heimgegangenen so vielfache Beweise liebevoller Teilnahme erwiesen haben, unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den geehrten Herren Pastoren: Konsistorialrat Gundlach, Hadrian und Gerhardt für die trostreichen Worte im Trauerhause, in der Kirche und am Grabe; dem verehrten Kirchenkollegium und Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde, den Herren Ehrentägern, den Mitgliedern des Klubs 1886, der Lodzer Webermeister-Zunft und den zahlreichen Kranzspendern.

Die trauernden Hinterbliebenen.

1815

Theater

Colosseum

16 Cegielniana-Straße 16

Garten

Letzte Vorstellung

der amerikanischen Truppen des Herrn
Willy Panzer

mit seinen
Liliputanern.

Heute

Abschiedsauftreten
des Lieblings des Publikums

KAZIMIERA LUONI.

Heute

großes originelles
Amerikanisches Boxer-Match

zwischen:

Zbyszko-Cyganiewicz
und **Jim Jefferys.**

Um den Kindern den Besuch der

Liliputaner-Truppe

zu ermöglichen, veranstaltet die Direktion

heute
Nachmittags-Vorstellungen
um 3 Uhr nachmittags. 1795
Kinder zahlen 1 Mark.

Nur einige Gastspiele des Künstlerischen Kabarets in Warschan.

ROM. GIERASIENSKI

Beginn der Gastspiele im „SCALA“

sowie sein Ensemble, welches aus ersten
künstlerischen Kräften besteht und zwar:

**JÓZEFA BOROWSKA, LOLA PATRONI, ŚWIDERSKA, KAMIŃSKA,
KAPCZYŃKA, BLANCARD, BRODHOCKI, FORTWILE u. a.**

Sonnabend, den 2. August, um 7 und 9 Uhr abends die ersten Vorstellungen des ersten Programms.
Billetts sind täglich an der Theaterkasse von 11—1 und von 5—8 Uhr abends erhältlich. 1813



Helenenhof.

∞ Sportplatz. ∞

Sonntag, den 3. d. M.,
5 Uhr nachmittags:

Fußball-Wettspiel

„Polonia“, Warschan — „Turisten-Klub“, Lodz.
Nach dem Wettspiel freier Eintritt in den Garten.
Billettkauf in der Konditorei des Herrn Z. Krzyżanowski,
Petrikauer Straße Nr. 79. 1804

Weiß-Waren

kaufen Sie am reellsten bei
SCHMECHEL & ROSNER,
Lodz, Petrikauer Str. 100.
Dort ist eine neue Sendung ein-
getroffen.

1816

Billiger Ausverkauf!

Seife

zu Wasche Nr. 1 Mf. 6.90 das Pfd.,
Schmierseife die beste Mf. 4.50
das Pfd., Soda (garantiert, un-
gemischt) 90 Pfg. das Pfd. —
Für Ladenhändler Rabatt nur
10 Nowomiejska 10, Laden im Hof.

Wichtig für jeden!

Englische Leinen für Wäsche 8 Mark
Silla für Herrenwäsche und Bettzeug 12 M.
Batist (Oval) prima 13 M. Etamin, Crepon und viele
andere Manufakturwaren, Nest er, da in Privatwohnung, sehr
billig zu verkaufen. 1819
Widzewskastrasse 40, Wohn. 10, Front, 2 Stod.

Geschäfts-Lokal

bestehend aus 4—5 Zimmern, im Zentrum der Stadt,
wird vom 1. Oktober ab zu mieten gesucht. Gef. An-
gebote unter „Geschäfts-Lokal“ an die Exped. d. Bl.
erbeten. 1787

Spezialarzt

Dr. C. Prybucki,
Jowadka 1 (Schiedlers-Neubau).
Haut- und venerische Krankheiten
und Männerwässer.
Sprechstunde: 8—12 u. v. 4—8 Uhr.
Damen v. 5—6 Uhr. 1205

Dr. Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten,
empf. v. 10—12 u. v. 7 Uhr nachm.
Rawrot-Straße 7.

Kinderarzt

Dr. GUTENTAG
Petrikauer-Straße Nr. 79.
Durchgangs-Haus Kosciuszki 22
(Promenaden-Str.) empfängt von
5—6 Uhr abends. 1731

Dr. S. Kantor

Spezialarzt 1209
für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrikauer-Straße Nr. 144.
Gde der Stangeischen Straße
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Drahtlicht (Ganzheitsfall). Elektrifi-
kation u. Massage (Männer-
schwäche). Krankenempfang von
1—2 u. v. 6—8, f. Damen v. 5—6.

Dr. med. 1814

H. Roschaner

Spezialarzt für Haut-
u. Geschlechtskrankheiten
Dzielnia-Straße Nr. 9.
Sprechstunden von 5 Uhr nachm.
bis 8 Uhr abends täglich, außer
Sonntags.

Karl Kühn

Dipl. Masseur
übernimmt erfolgreiche Massage
und Bewegungstherapie
Milscha-Str. Nr. 10, W. 9.

Sebamme

Nowakowska
wohnt jetzt 1298
Dzielnia-Straße Nr. 34.
Empf. von 9—12 u. v. 3—6 Uhr.

N. Singer

Rechtskonsulent
Konstantiner Str. 15.

Erteile

englischen, französi-
schen und polnischen
Unterricht
zu mäßigen Preisen. Sienkiewicz-
Straße 31, W. 5. 1757

Junger Herr

sucht Gelegenheit zu deutscher
Konversation. Offerten unter
„Gelegenheit“ an die Exped.
d. Bl. erbeten. 1732

Junger Mann

Abolvent einer höheren Hochschule
in Deutschland, daselbst in einer
größeren Fabrik praktisch tätig
gewesen, sucht Stellung. Gef. Off.
unter „tätig“ an die Exp. d. Bl.
erbeten. 1763

Junger Mann

mit sechsjähriger Schulbildung,
sucht irgend welche Beschäftigung
im Büro. Gef. Offerten unter
„J. M.“ an die Exped. d. Bl.
erbeten. 1801

Suche Stellung

als Hilfe der Köchin oder zum
Aufräumen, stundenweise.
G. Hartig, Wulczanskistr.
Nr. 132. 1809

Suche Stellung

als Hilfe der Köchin oder zum
Aufräumen, stundenweise.
G. Hartig, Wulczanskistr.
Nr. 132. 1809

Suche Stellung

als Hilfe der Köchin oder zum
Aufräumen, stundenweise.
G. Hartig, Wulczanskistr.
Nr. 132. 1809

Suche Stellung als selbstän-
diger

Selbstattorspinner,
auf Streichgarn. Gute Zeugnisse
vorhanden. Anton Ludwig,
Karolower Chaussee 18. 1602

Ein ordentlicher Junge, der als

Laufbursche
gehen will, kann sich melden bei
E. Stegmann, Petrikauer-
Straße Nr. 144. 1754

Ein

Dienstmädchen
für häusliche Arbeiten kann sich
melden **Widzewsk-Straße**
Nr. 135, W. 1. 1805

Junger

schneidiger Mann,
den sein Mädel antreu ge-
worden ist, sucht auf diesem Wege
eine Trösterin. Lodzerinnen,
die, schid, blauäugig, mit lan-
gem schönen Haar, geneigt wä-
ren einem „Herrn der Schöp-
fung“ dieses Jammerthal zu
verschönen, werden gebeten,
unter „Tröstlos“ an die Exp.
d. Bl. zu schreiben. 1792

„Pozer Brief

wartet“

Hauptpost, Poste restante gegen
Vorweisung des 1000 Stübel-
scheines „B. M. 61641“. 1794

Kaufe eine Kontrollasse

„National“
Adressen und Preis bitte in der
Exp. d. Bl. unter „N. B. C.“
niederzulegen. 1820

60 Morgen

Land,
guter Boden, mit der gesamten
diesjährigen Ernte, totem und
lebendem Inventar, massive Wirt-
schaftsgebäude, in der Nähe von
Gierz günstig gelegen ist preis-
wert zu verkaufen. Näheres in d.
Exp. d. Bl.

Möbel!!!

solider Arbeit, einzeln oder
ganze Einrichtungen kann man
im **Möbel-Kommis-**
sionsgeschäft von
Kosciuszko-Allee 39 (Spacerowa) (in der Nähe der Andrzeja-
Straße) kaufen. Das Geschäft empfiehlt gleichfalls Garderobe,
Wäsche, Schuhwerk, Bijouterien und andere Kleinigkeiten.
Abiges wird zum kommissionsweisen Verkauf angenommen. 1654

Zu kaufen gesucht

ein Häuschen mit Garten in gutem Zustande in
der Nähe der Stadt. Gef. Off. unter „S. S. 75“ an
die Exped. d. Bl. erbeten. 1791

Zu vermieten

3 Zimmer und Küche
mit Bequemlichkeiten in einem ruhigen Hause unweit
der Petrikauer und Główna. Annehmbarer Mietpreis.
Off. unter „3 Zimmer“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

Für eine Firma der chemisch-technischen und An-
linfarbendrache mit eigener Fabrikation, sowie Vertre-
tungen erstklassiger ausländischer Häuser, wird eine

Vertrauensperson

als Geschäftsführer oder Teilhaber gesucht. Gute Platz-
und Branchenkenntnisse sind erforderlich, polnische Sprache
und Staatsangehörigkeit erwünscht. Reflektanten werden
gebeten, näheres über ihre bisherige Tätigkeit und ihre
Vermögensverhältnisse unter „X. Y. 307“ an die „L.
Fr. Pr.“ einzureichen. 1817

2000 Mf.

von pünktlichem Zinszahler auf
kurze Zeit zu leihen gesucht. Off.
unter „B. B. (2000)“ an d. Exp.
d. Bl. erbeten. 1806

12000 Mf.

sind sofort an einen pünktlichen
Zinszahler auf Hypothek in der
Stadt nach Towarghwa zu ver-
leihen. Off. unter „Hoffte“ „E. S.“
an d. Exp. d. Bl. erb. 1765

Fenster,

4 Zoll breit mit Beschlägen sofort
zu verkaufen. Zu erfragen Pa-
konstrukt. 68, beim Wirt. 1744

Ein elektrischer

Motor

16 mal 18 HP. zu kaufen gesucht.
Offerten unter „Motor 1799“
in der Expedition dieses Blattes
niederzulegen. 1799

2 Grundstücke

im Zentrum der Stadt, mit vor-
handenen Wohnhäusern, sind im
Ganzen oder einzeln zu verpachten
event. zu verkaufen. Dasselbst sind
auch einige Wohnungen zu
vermieten. Näheres an erfahren
Wulczanskistrasse 37. Seiten-
gebäude. Zu sprechen von 8 bis
10 Uhr vormittags. 1797